

LEON

Aber es waren keine Deutschen da. Bitte, Sie können raufkommen, wenn Sie wollen. Es ist niemand da.

ROSA

Hat es geregnet?

LEON

Der erste Frühlingsregen. In ein paar Tagen wird hier alles grün sein.

ROSA

Darf ich hinausgehen?

LEON

Bitte, setzen Sie sich.

ROSA

Bitte, Herr Leon, das mache ich schon alleine.

LEON

Frau Rosa, Sie, Sie ekeln sich ... Sie ekeln sich vor mir, Rosa.

ROSA

Bitte nicht.

LEON

Ich liebe Sie ... ich liebe Sie. Bitte, ich mach, Ich mache alles, was Sie wollen, Frau Rosa ... Frau Rosa ... Frau Rosa ... Frau Rosa ... ich liebe Sie. Los ins Haus, ins Haus.

Verstecken Sie sich. Schnell. Wer ist da?

MASLANKO

Hier ist Maslanko. Ich habe Herrn Rubin mitgebracht. Er hat ein Anliegen an Sie. Das ist doch eine einmalige Gelegenheit. Zweitausend Dollar und der ganze Obstgarten gehört Ihnen. Für immer. Und dann noch hundert Dollar Vermittlung für mich. Dann haben Sie ein gutes Werk getan und Gott wird es Ihnen lohnen.

RUBIN

Herr Maslanko bringt sich für mich schrecklich in Gefahr.

LEON

Ich verstehe, ich verstehe. Aber ganz ehrlich - ich ... ich habe das Geld nicht.

RUBIN

Herr Wolny, Sie werden nicht nur ein gutes Geschäft machen. Sie retten mein Leben und das Leben meiner Tochter. Wir müssen für das Versteck zahlen. Ein gutes Versteck, ein sicheres Versteck. In diesem Versteck können wir, wenn es Gott will, bis zum Ende des Krieges bleiben. Aber man will dafür Geld. Viel Geld.

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)
Source: Deutsches Filminstitut - DIF, Artur Brauner Archive

LEON

Herr Rubin, versuchen Sie es bei einem anderem. Vielleicht kauft der Cybulkowski.

MASLANKO

Sie scherzen, Herr Wolny. Cybulkowski hat doch nur das, was Sie ihn verdienen lassen.

RUBIN

Tausend Dollar, Herr Wolny, und der Garten gehört Ihnen. Sie verstehen doch, er ist zehnmal so viel wert. Was sage ich zehnmal - fünfzehnmal so viel.

LEON

Ich kann Ihnen etwas borgen, Herr Rubin, sagen wir ... sagen wir hundert Dollar borg ich Ihnen.

RUBIN

Herr Wolny, ich habe es Ihnen doch gesagt. Wenn ich bis zum Sonntag nicht fünfhundert Dollar bezahle, dann bin ich verloren. Dieser Obstgarten, der war mein ganzes Leben, mein einziges Gut. Ich flehe Sie an, ich werd vor Ihnen knien.

LEON

Herr Rubin ... Herr Rubin, hören Sie auf ... hören Sie auf, bitte. Ich ... ich sage Ihnen doch, daß ich so viel Geld nicht habe.

RUBIN

Gut, wir werden jetzt gehen, Herr Maslanko. Und Ihnen danke ich, daß Sie wenigsten mit mir geredet haben.

LEON

Sie dürfen sich nicht wieder erkälten. Ich mache den Ofen an.

ROSA

Wer war das?

LEON

Das war Rubin, ein Jude. Vor dem Krieg war er hier in der Gegend ein großer Herr. Er hatte den Obstgarten und eine Marmeladenfabrik. Die Tochter ging auf ein Gymnasium, den Sohn schickte er zur Universität. Mich hat er kaum gegrüßt - kaum. Aber jetzt kommen sie alle zu mir, zu Leon Wolny! Ich bin kein amerikanischer Millionär. Er soll sich zu retten versuchen, aber warum mit meinem Geld?

ROSA

Aber er wollte Ihnen nur den Garten verkaufen.

LEON

Und warum soll ich den Garten kaufen? Damit er nach dem Kriege ein Besitz ist, he? Und wer gibt mir eine Garantie, daß diese Transaktion dann noch Gültigkeit hat? Nach dem jetzigen Gesetz gehört der gesamte requirierte jüdische Besitz dem Deutschen Reich. Das weiß der Rubin auch sehr gut. Darum will er für ein nichts verkaufen.

ROSA

Aber könnten Sie den Garten kaufen?

LEON

Kaufen Sie mal. Frau Rosa, das sind meine Ersparnisse. Hier, Frau Rosa. Frau Rosa, wenn Sie bei mir bleiben, dann gehört Ihnen alles.

ROSA

Lassen Sie mich nicht an. Wagen Sie nicht, mich anzufassen. Sie sind verrückt geworden. Was bilden Sie sich überhaupt ein. Daß Sie mich kaufen können wie ein Kalb. Sie hätten diesen Menschen setten können. Es wäre Ihnen möglich gewesen, aber es ist ja nur ein Jude. Er glaubt ja nicht an eure heilige Jungfrau Maria. Sie sind schlimmer als die Deutschen - Sie mit Ihrer verlogenen Heuchelei.

LEON

Frau Rosa ...

ROSA

Ich will nichts mehr hören. Ich will Sie nicht mehr sehen. Ich will nicht mehr unter Ihrem Dach bleiben.

LEON

Frau Rosa. Lassen Sie mich sagen, Sie irren sich. Ich mache, was Sie wollen, Frau Rosa. Schauen Sie, ich ... ich muß Ihnen ... ich muß Ihnen was erzählen, Frau Rosa. Bitte. Sie sagten, es ist darum, weil er ein Jude ist. Sehen Sie, Sie sind doch auch eine Jüdin. Für Sie würd ich alles machen - alles. Sie wissen nicht, wie es mal war. Wir waren sehr arm. Als Kind besaß ich nicht einmal Schuhe. Die Leute haben es mich immer spüren lassen, alle, daß ich nur der Sohn eines Stallknechtes war. Alle - alle. Der Rubin auch, besonders der Rubin. Sie verachteten mich, weil ich nicht ihre Herkunft hatte. Sie dachten, mir geht es nur um Geld. Daß ich ein geldgieriger Bauer bin.

LEON weiter

Aber ich weiß, wenn ich das Geld nicht hätte, wäre ich weiter ein Nichts, ein, ein Niemand. Verstehen Sie. Ich habe mir alles allein erworben. Alles. Wenn Sie wollen, werde ich den Garten kaufen. Für zweitausend Dollar. Wenn Sie wollen, können Sie das alles nehmen und mit Rubin weggehen. Alles - alles. Er ist bei Maslanko. Das erste Haus nach der Kirche. Es ist leicht zu finden, wenn Sie nicht unter meinem Dach bleiben ... Sie können das alles nehmen ... alles ... alles.

LEON

Herr. Bleib doch mal stehn.

MANN

Ich möchte von Ihnen einen Sack Erbsen kaufen.

LEON

Erbsen?

MANN

Ich möchte von Ihnen einen Sack Erbsen kaufen.

LEON

Aber ich habe keine Erbsen. Wer hat Ihnen das gesagt?

MANN

Sie sind doch Herr Wolny? Leon Wolny?

LEON

Ja, das bin ich. Ach ja, entschuldigen Sie. Sie kommen von Herrn Walden.

MANN

Keine Namen.

LEON

Manche Erbsen haben schon Würmer, aber über den Preis können wir reden.

MANN

Also, fahren Sie morgen früh nach Borzechow und bringen sie das hier in die Apotheke am Marktplatz. Kennwort: Ich bringe Grüße vom Gemeindevikar. Antwort: Ich hoffe, daß meine Medizin ihm geholfen hat. Alles klar?

LEON

Ja, aber Borzechow liegt doch hinter der Grenze im Generalgouvernement.

MANN

Bei Ihren Handelskontakten werden Sie keine Schwierigkeiten haben, einen Passierschein zu bekommen. Ich grüße Sie.

CYBULKOWSKI

Haben Sie den Garten von Rubin gekauft?

LEON Ich will das haben, möchte ich wissen, ob Sie bereit sind, et-

Woher wissen Sie?

CYBULKOWSKI

Ich weiß es, das muß Ihnen reichen. Haben Sie ihn auch schon be-
zahlt?

LEON

Teils, teils.

CYBULKOWSKI

Was haben sie da Großartiges angestellt. Wozu diese Eile. Ich
denke, wir sind Partner. Warum haben Sie mich nicht gefragt. So
verstehen Sie doch. Das ist unser Garten. Sie hätten diesen Be-
sitz umsonst bekommen können. Sie haben Ihr Geld zum Fenster
rausgeworfen. Herr Wolny, ich habe geglaubt, Sie hätten einen
besseren Kopf für gute Geschäfte. Herr Wolny, hätten Sie ihm doch
was geborgt, wenn Sie so gutherzig sind. Wozu mußten Sie gleich
kaufen.

LEON

Was regen Sie sich so darüber auf? Ist doch meine Sache - ist
doch mein Geld.

CYBULKOWSKI

Herr Wolny, mit Ihnen geht irgendwas vor. Und das sehen auch die
anderen.

LEON

Sagen Sie, fahren Sie nicht vielleicht morgen auf die polnische
Seite? Ich würde mich anschließen, habe drüben etwas zu erledigen.

CYBULKOWSKI

Oh nein, in diesen Tagen fahre ich nicht rüber. Das ist mir zu
gefährlich. In Borzechow sind Schießereien, Verhaftungen und ehe
man's geschafft hat, sich rauszureden oder freizukaufen, ist man
schon im Lager. Und Ihnen würde ich auch nicht raten rüberzuge-
hen. Warten sie lieber, bis alles wieder ruhig ist.

LEON Ich danke Ihnen. Ich danke Ihnen so sehr, Herr Leon. Ich habe
Verhaftungen ... Frau Pauline.

PAULINE

Ja? Was ist?

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)
Source: Deutsches Filminstitut - DIF: Artur Brauner Archive